



ALLES GLAUBENSsache?

Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V.
Evangelische Akademie Thüringen

**Identität und Respekt – Übungen zu einem gelingenden
Miteinander**

Thema: Übung „Durch das Netz“

Kurzbeschreibung¹:

Bei dieser Übung handelt es sich um einen „Klassiker“. Es wird ein Netz gespannt, das aus ebenso viel Fächern besteht, wie Personen teilnehmen. Aufgabe ist es, dass möglichst alle/viele Teilnehmende von einer Seite des Netzes auf die andere gelangen. Dies ist nur möglich, indem jede/r durch ein Feld auf die andere Seite wechselt ohne, dass das Netz wackelt.

Ziele:

- Aufmerksamkeit aufeinander üben, Kooperation erproben
- Gruppenzusammenhalt fördern
- Lernen mit Frustrationen und Ärger umzugehen
- Eine gemeinsame Aufgabe in Angriff nehmen und Risiken eingehen
- Sich selbst in einer Gruppe erfahren

Zielgruppen / besonders geeignet / nicht geeignet:

- Für alle möglichen Gruppen geeignet.
- Die Gruppe muss zur Kooperation bereit und in der Lage sein, was z.B. bei Gruppenkonflikten, Unvernehmen oder anderen Belastungen der Gruppe fraglich sein kann.

¹ Wir verzichten im Folgenden auf eine genaue Beschreibung der Durchführung, die vielfach gegeben wurde. Beispielsweise unter: <http://www.locker-bleiben-online.de/spielesammlung/68-kooperative-abenteuerspiele>, letzter Zugriff 02.05.2022

Dauer:

- Mindestens 90 Minuten, bei anhaltender Bereitschaft der Beteiligten zu Variationen und Wiederholungen auch deutlich länger.

Gruppen (-größe), minimal / maximal:

- Ab 12 Jahre
- Gruppengröße je nach Zeit auch größere Gruppen bis „Klassenstärke“

Durchführung / Methoden / Regeln / Hinweise:

An dieser Stelle wird die Durchführung nicht ausführlich dargestellt, Sie wurde vielfach beschrieben. (Siehe Fußnote 1)

Wir stellen an dieser Stelle nur die „Regeln“/Handlungsanweisungen vor, die für die hier beschriebene Übungssituation galten:

- Aufgabe: So viele Teilnehmende wie möglich von einer Seite auf die andere durch das Netz bringen
- Es gibt keinen anderen Weg als durch eine der Waben (Dabei können im Netz mehr Waben vorhanden sein als Teilnehmende)
- Jeder Wabe darf nur einmal durchquert werden
- Das Netz darf nicht berührt werden
- Findet eine Berührung statt und das Netz gerät sichtlich in Bewegung, müssen alle Teilnehmende zurück auf die Ausgangsseite (um das Netz herum, nicht hindurch)
- Das Team hat einen „Joker“: Es darf einmal gewackelt werden (zufällig oder in Kauf genommen). Das Team entscheidet, wann es diesen „Joker“ einsetzen will.

Schritt 1:

Das Netz wird gespannt. Die Gruppe versammelt sich zur Instruktion.

Schritt 2:

Die Übung wird in Durchführung, Ziel und Handlungsanweisungen erläutert. Die Gruppe wird gefragt, ob sie bereit ist, diese Herausforderung anzunehmen. Eine Zeit wird vorgegeben, diese kann, falls ausreichend zeitliche Möglichkeiten bestehen, auf Wunsch der Gruppe verlängert werden

Schritt 3:

Mit Zustimmung der Teilnehmenden beginnt die Übung. Der Übungsleiter/ die Leiterin **achtet sehr streng darauf**, dass die Handlungsanweisungen, besonders in Bezug auf das Wackeln des Netzes, eingehalten werden.

Schritt 4:

Ist das Ziel erreicht, bzw. die Gruppe beschließt die Übung an dieser Stelle zu beenden, erfolgt die Auswertung nach unterschiedlichen Aspekten.

Die Aspekte der Auswertung richten sich danach, in welchem inhaltlichen Kontext die Übung durchgeführt wird.

Empfehlenswert ist es mit einer Runde zur Stimmung zu beginnen, in der sich die Teilnehmenden nach der Übung befinden, um Gelegenheit zu geben, ihren Emotionen, Eindrücken, bedrängenden Erlebnissen usw. Ausdruck zu geben.

Erfahrungen

1.

Die Konsequenz der Leiterin/des Leiters (Schiedsrichterfunktion) ist sehr wichtig. Bald wird den Teilnehmenden klar, dass die Übung schwierig ist. In der Regel versuchen diese zunächst, auf eine Erleichterung der Übung hinzuwirken („Hat doch gar nicht gewackelt. Können wir das nicht gelten lassen?“ oder „Können wir das Feld nicht zweimal benutzen?“ usw. usw. usw. Wir raten, sich zum (dann meist ungeliebten) Anwalt der Handlungsanweisung zu machen und es nicht zu „billigen“ Erfolgen kommen zu lassen. Warum nicht einmal an Maßstäben scheitern? Das kann nach der Übung besprochen werden. Hier gibt es Bedingungen, die man nicht manipulieren kann...

2.

Erfahrungsgemäß braucht das Team mehrere Versuche, um die Übung erfolgreich² zu meistern. Nach anfänglichen ersten Erfolgen sinkt die Stimmung, wenn alle wieder zurückmüssen.

- a) Die Gruppe kann jederzeit die Übung unterbrechen, um das Vorgehen zu besprechen oder bestimmte Wege auszuprobieren. Deutlich muss sein, wann die Übung unterbrochen wird und wann es ggf. weitergeht.
- b) Die Teilnehmenden können die Übung abbrechen. Das sollten aber nicht eine/r oder einige entscheiden, sondern die gesamte Gruppe miteinander.

In der Übungssituation hier kam nach einer gewissen Zeit ein Teil der Gruppe zum Schluss „genug zu haben“, andere wollte es gerne weiter versuchen. Es wurde eine Kostenentscheidung (eine Übung in der Übung) angestrebt, wie es weiter gehen soll. Zu folgender Entscheidung konnten alle Ja sagen:

Diejenigen, die es gerne weiter versuchen wollen erhalten noch 30 Minuten Zeit dazu.

Diejenigen, die „genug haben“, erhalten 30 Minuten Zeit, sich mit dem zu beschäftigen, was Ihnen wichtig ist. Nach den 30 Minuten findet die gemeinsame Auswertung statt.

3.

In dieser durchgeführten Übung waren die Waben recht eng angelegt. Das macht ein hochkonzentriertes und behutsames Zusammenarbeiten nötig. Der Hinweis des begleitenden Lehrers, die Waben etwas geräumiger anzulegen, war daher berechtigt.

² Was heißt eigentlich erfolgreich? In der Regel entwickeln viele der Teilnehmenden sogleich einen starken Ehrgeiz, zum besten möglichen Ergebnis vorzustoßen. Dabei werden viele kleine Erfolge in Zusammenarbeit und Erprobung der Übung übersehen, besonders, wenn das erstrebte Idealziel nicht erreicht werden konnte. Eine gute Gelegenheit über „Erfolg“ zu reden und seine Voraussetzungen. Aristoteles macht einmal darauf aufmerksam, dass Erfolg immer an das Mittun anderer gebunden ist. Der Reiche kann reich sein, weil andere ihm helfen und ihm sein Reichsein erlauben. Der Erfolgreiche hat Erfolg unter und mit anderen. Der Scheiternde scheitert auch an anderen und mit anderen. Die Übung ist ein erfahrbarer Hinweis dazu, dass der in unserer Kultur so gelobte Schmied am Glück und Bill-Gates-Typ nur denkbar sind unter Hinwegsehen über die vielen, die dabei unterstützen, dass Erfolg erreicht werden kann. Ein deutlich asozialer Zug unserer Kultur.

Generell gilt: Der Schweregrad der Übungsanlage soll die Beteiligten nicht gleich zu Beginn entmutigen.

Material / Ausstattung

- Ort kann drinnen oder draußen sein
- Das Netz muss frei im Raum gespannt werden können (Ober-Mittel-Unterseil horizontal; Wabenseile vertikal) mittels Haken an Wänden oder zwischen nebeneinanderstehenden Bäumen usw.
- Seil, Klebeband (Markieren der bereits genutzten Felder), Glöckchen (im Netz angebunden signalisiert es das Wackeln)

Bezug zu anderen Themen und Arbeitsweisen, Kombinationsmöglichkeiten:

Diese Übung ist eine Kooperationsaufgabe, die sich auf viele Themen beziehen lässt. Inhaltliche Fragestellungen lassen sich anschließen, die das Zusammenleben und den Umgang miteinander betreffen.

Themen können zum Beispiel sein:

- Wer bin ich/sind wir in dieser Situation, welche Seiten an mir werden hier sichtbar und sind hilfreich/störend?
- Wie entstehen Kooperation und Solidarität und wie lassen sie sich gestalten?
- Was bedeutet hier bei der Aufgabenerfüllung Respekt?
- Gemeinsam ein Ziel erreichen.
- Verhältnis von Eigeninitiative und Gruppenhandeln

Autor/Autorin:

Stefan Kratsch (Diplomsoziologe, Mediator, Team „Alles Glaubenssache?“)

Kontakt zum Projekt:

Projektleiter Carsten Passin

passin@ev-akademie-wittenberg.de

034921-60323

<https://ev-akademie-wittenberg.de/glaubenssache>